

Neues zur Positionierung der Adverbiale im Mittelfeld

Daniel Gutzmann & Katharina Turgay

5. August 2019

Abstract

The German middlefield permits relatively free word order regarding arguments and adverbials. There are two possible explanation for this. There are base positions and the different orders are derived by movement; or expressions are base generated at their surface positions. According to Frey & Pittner (1989), adverbials, like arguments, have base positions. The base position of an expression can be determined by various tests (focus projection, principle C effects, existential wh-phrases, complex prefields). Frey & Pittner arrive at the following base order:

frame adv. < propositional adv. (PROP) < event-related adv. < subject < event-internal adv. < object(s) < process-related adv.

We conducted an empirical study to test if this order can be confirmed by data of naturally spoken German. The data results from 34 hours of conversation and contains 4.251 complex middlefields with at least one adverbial besides an additional expression.

We focus on PROPS, which are the second most frequent adverbials (1.026) and have the highest position regarding the arguments and the other adverbials in Frey & Pittner's hierarchy, save frame adverbials. In our data, the subject actually follows the PROP only in 12.4% of all cases. The indirect object follows the PROP in 23.7%, the direct object in 55.6%. In general, the nearer to the adverbial an argument stands in its base position, the more deviations regarding that position can be observed.

Despite the high amount of non-basic linearizations, the base order does not have to be given up if there are mechanisms which can be held responsible for these deviations. The most frequent deviations regard SUB and PROP: in 87.6%, the PROP does not precede the subject. This can be explained, if it is assumed that the SUB must move to IP. If PROPS are adjoined above VP, SUB-raising results in the order SUB<PROP. According to this approach, SUB<PROP does not result from free scrambling, but from obligatorily SUB-movement. The order PROP<SUB only occurs, if PROP is scrambled over the subject. This could explain the low frequency of this order.

Another possibility concerns the notion of topic. The base position of PROP divides the sentence into a topic and comment domain. The position above PROP is hence a topic position, into which topical elements move. Hence, SUB-movement over PROP is not obligatory, but happens only in case SUB is a topic. This is matched by the fact that in our data, argument pronouns, which are often topical, precede adverbials more often than full DPs.

1 Einleitung

Im Mittelfeld des Deutschen gibt es bekanntlich erhebliche Stellungsfreiheit, was die Elemente zwischen der linken und rechten Satzklammer anbelangt. Der offensichtlichste und am häufigsten diskutierte Fall stellen dabei die Argumente des Verbs dar, die sich in Abhängigkeit von verschiedenen morpho-syntaktischen und semanto-pragmatischen Faktoren relativ frei innerhalb des Mittelfeldes verteilen können (vgl. dazu, neben vielen anderen, Jacobs 1988; Keller 2000; Lenerz 1977; Pafel 2009; Turgay 2017).

- (1) a. Morgen wird Sophie dem Angeber das Geschenk überreichen.
- b. Morgen wird Sophie das Geschenk dem Angeber überreichen.
- c. Morgen wird dem Angeber Sophie das Geschenk überreichen.
- d. ...

Diese Abfolgevarianten sind je nach Kontext mehr oder weniger markiert und können alle als Wortstellungen betrachtet werden. Neben den Argumenten können aber auch die Adverbiale relativ frei innerhalb des Satzes positioniert werden.

- (2) a. Sophie wird **wahrscheinlich morgen** dem Angeber auf der Party das Geschenk **widerwillig** überreichen.
- b. Sophie wird **morgen wahrscheinlich** auf der Party dem Angeber das Geschenk **widerwillig** überreichen.
- c. Sophie wird auf der Party dem Angeber **wahrscheinlich** das Geschenk **morgen widerwillig** überreichen.
- d. ...

Die Stellungsfreiheit der Argumente und der Adverbiale innerhalb des Mittelfelds wirft die Frage auf, wie diese Abfolgevarianten theoretisch zu erklären sind. Dabei gibt es für beide Fälle je zwei denkbare Antwortmöglichkeiten. Auf der einen Seite kann man annehmen, dass die Ausdrücke an der Stelle basisgeneriert werden, an der sie auftauchen. Das würde also bedeuten, dass beispielsweise (1-a) und (1-b) oder (2-a) und (2-b) eine unterschiedliche zugrundeliegende Struktur haben. Die konkurrierende Annahme ist, dass die fraglichen Ausdrücke eine feste Grundposition haben, in der sie basisgeneriert werden, und dass die unterschiedlichen Abfolgen dann durch verschiedene Bewegungsoperationen abgeleitet werden. So kann man davon ausgehen, dass das Subjekt eine Basisposition über der Basisposition des indirekten Objekts hat und dass eine Abfolge, in der das Objekt dem Subjekt vorangeht wie in (1-c), durch Bewegung abgeleitet wird.

Da sich diese Frage prinzipiell unterschiedlich für die Verbargumente und die Adverbiale beantworten lässt, ergeben sich also vier mögliche Antworten auf die Frage, wie die Abfolgen in (1) und (2) zu analysieren sind. Diese sind in Tabelle 1 aufgelistet.

	Argumente	Adverbiale
(i)	–	–
(ii)	+	–
(iii)	–	+
(iv)	+	+

Legende: (+) *Basisgenerierung*, (Ü) *Grundposition+Bewegung*

Tabelle 1: Vier Mögliche Positionen bezüglich der Basisgenerierung von Argumenten und Adverbialen

Der Annahme (i) zufolge haben weder Argumente noch Adverbiale eine feste Grundposition im deutschen Mittelfeld, sondern sie werden an ihrer Oberflächenposition basisgeneriert, was unter anderem in Fanselow (1993) vertreten wird. Die alternative Annahme (ii) geht davon aus, dass Argumente zwar feste Grundpositionen haben, Adverbiale jedoch basisgeneriert sind (vgl. u.a. Hetland 1992). Die Position (iii), dass Adverbiale feste Grundpositionen haben, Argumente jedoch nicht, wird unseres Wissens nach in der Literatur nicht angenommen. Ansätze vom Typ (iv) schließlich nehmen an, dass sowohl Argumente als auch Adverbiale feste Grundpositionen haben und in beiden Fällen die verschiedenen Abfolgen durch Bewegung generiert werden. Neben neueren kartographischen Ansätzen seit Cinque (1999), sind hier für das Deutsche insbesondere Frey & Pittner (1998) sehr einflussreich gewesen. Dabei unterscheiden sie verschiedene Klassen von Adverbialen und nehmen je nach Adverbialklasse eine andere Grundposition an. Dieser in der germanistischen Linguistik einflussreiche Ansatz basiert auf teils sehr subtilen Grammatikalitätsurteilen. Ziel dieses Aufsatzes ist, eine Korpusanalyse von authentischen, gesprochenen Sprachdaten vorzunehmen, um der Frage nach möglichen Grundpositionen der Adverbialen im Deutschen empirisch nachzugehen. Diese Untersuchung und inwieweit sich die von Frey & Pittner (1998) angenommenen Grundpositionen in den Daten widerspiegeln, wird in Abschnitt 3 vorgestellt, bevor die Ergebnisse in Abschnitt 4 diskutiert werden.

2 Frey & Pittners Ansatz

Nach Frey & Pittner (1998) lässt sich die Grundabfolge der Adverbiale durch verschiedene Tests herleiten, die zeigen, dass in einer anderen Position Bewegung stattgefunden haben muss. Diese sollen im Folgenden skizziert werden, bevor wir die Grundpositionen der verschiedenen Adverbialklassen, die Frey & Pittner daraus ableiten, vorstellen.

2.1 Test für die Grundpositionen

Fokusprojektion Fokusprojektion bezeichnet die Beobachtung, dass der Fokus, der durch den Akzent auf einer verbnahen Konstituente realisiert wird, ein größere Konstituente umspannen kann, wie beispielsweise die ganze Verbalphrase oder den gesamten Satz. Die Idee ist, dass dies aber nur möglich ist, wenn die Grundreihenfolge vorliegt. Im Umkehrschluss gilt also, dass, wenn die Akzentuierung der verbnahen Konstituente Fokusprojektion zulässt,

sich diese in der Grundposition befindet.

- (3) Was ist geschehen?
- a. Gestern hat ein Kollege einer Dame ein GEDICHT vorgetragen
 - b. #Gestern hat ein Kollege ein Gedicht einer DAME vorgetragen

Die Frage in (3) erfordert einen maximalen Fokus in der Antwort. Da die Akzentuierung von *Gedicht* in (3-a) in diesem Zusammenhang angemessen ist, zeigt dies, dass hier also Fokusprojektion vom direkten Objekt auf den gesamten Satz möglich ist. Dies steht im Kontrast zu (3-b). Hier ist die Akzentuierung des indirekten Objekts nicht angemessen, da scheinbar die notwendige Fokusprojektion nicht möglich ist. Daraus kann nach Frey & Pittner (1998) geschlossen werden, dass das direkte Objekt tatsächlich in der Basisposition veradjazent ist, während dies für das indirekte Objekt nicht gilt.

Prinzip C-Effekte Ein weiterer Test, den Frey & Pittner (1998) vorschlagen, beruht auf Prinzip C-Effekten (Chomsky 1981). Die Idee hierbei ist, dass sogenannte R-Ausdrücke, wie beispielsweise Eigennamen, ebenso wie die Spuren von R-Ausdrücken nicht von einem coindizierten Ausdruck *c*-kommandiert werden dürfen.¹ Aufgrund dieser Beschränkung können Grammatikalitätseffekte, die wegen einer Verletzung des Prinzip C beruhen, Aufschluss über die Grundposition der Ausdrücke geben, da eine mögliche Bewegung Spuren hinterlässt, die dann ebenfalls nicht *c*-kommandiert werden dürfen. Die folgenden Beispiele verdeutlichen dies:

- (4) a. *[Den Assistenten von Peter_i]₁ hat man dem Peter_i *t*₁ für diese Aufgabe empfohlen.
b. [Dem Chef von Peter_i]₁ hat man *t*₁ den Peter_i für diese Aufgabe empfohlen.

In (4-a) wurde das direkte Objekt aus dem Mittelfeld ins Vorfeld bewegt, während in (4-b) das indirekte Objekt vorangestellt wurde. Da in beiden Fällen das Objekt die PP *von Peter* enthält, die mit dem anderen Objekt *dem Peter* bzw. *den Peter* koindiziert ist, lässt sich ein Prinzip C-Effekt erwarten, falls sich das vorangestellte Objekt über das andere Objekt im Mittelfeld hinwegbewegen muss. Da (4-a) ungrammatisch ist, lässt sich daraus schließen, dass das direkte Objekt eine Basisposition unterhalb des indirekten Objekts einnimmt und dieses bei der Voranstellung überspringen muss, was zu dem Prinzip C-Effekt führt. In (4-b) ist dies dann wie zu erwarten nicht der Fall, da das indirekte Objekt bereits oberhalb des direkten Objekts startet. Die Asymmetrie zwischen (4-a) und (4-b) ließe sich nur schwer erklären, wenn man davon ausginge, dass die Konstituenten in ihrer oberflächlichen Position generiert würden.

Existentielle *w*-Phrasen Einen weiteren Hinweis auf die mögliche Basisposition von Konstituenten können existentiell interpretierte *w*-Phrasen geben, da diese stellungsfest sind (de Hoop 1996; Diesing 1992). Wenn also Elemente nicht hinter solchen existentiellen

¹Gleiches gilt natürlich auch für größere Ausdrücke, die R-Ausdrücke enthalten.

w-Phrasen stehen können, müssen sie eine Grundposition haben, die höher als die fragliche *w*-Phrase ist. Dies zeigt sich in folgendem Beispiel.

- (5) a. weil ein Professor **wen** beleidigt hat
b. *weil **wen** ein Professor beleidigt hat

Da in diesen Beispielen das Subjekt *ein Professor* dem direkten Objekt in Form der existentiellen *w*-Phrase zwar vorangehen kann, aber nicht auf dieses folgen kann, spricht dies dafür, dass das Subjekt eine Basisposition oberhalb der existentiellen *w*-Phrase hat.

Komplexes Vorfeld Als einen weiteren Testfall verwenden Frey & Pittner (1998) Konfigurationen, in denen der infinite Verbteil zusammen mit einer anderen Konstituente ins Vorfeld bewegt wurde. Hier kann man beobachten, dass solche komplexen Vorfelder keine Spuren enthalten dürfen. Wenn also eine komplexe Vorfeldbesetzung ungrammatisch ist, dann kann das daran liegen, dass sich in den Basispositionen noch eine weitere Konstituente zwischen der Konstituente und dem infiniten Verbteil befunden hat. Der Kontrast zwischen (6-a) und (6-b) illustriert dies.

- (6) a. [Den Preis gegönnt]₁ hat dem Otto wohl jeder *t*₁.
b. ??[Dem Otto *t*₁ gegönnt]₂ hat [den Preis]₁ wohl jeder *t*₂.

In (6-a) wurde das direkte Objekt *den Preis* zusammen mit dem Verbteil *gegönnt* ins Vorfeld bewegt und die resultierende Abfolge ist grammatisch. Im Gegensatz dazu führt die Bewegung des indirekten Objekts *dem Otto* zusammen mit dem Verbteil zu einem ungrammatischen Ergebnis. Dies, so die Erklärung, liegt daran, dass das direkte Objekt eine Basisposition näher am Verb hat und für diese Abfolge also zunächst im Mittelfeld vor das indirekte Objekt bewegt werden muss und die Abfolge IO-Verbteil im Vorfeld somit eine Spur enthält.

2.2 Grundpositionen der Adverbiale

Diese Tests sollen nun auf Adverbiale angewendet werden. Exemplarisch führen wir dies für die propositionsbezogenen Satzadverbiale sowie die prozessbezogenen Adverbiale durch.

Prozessbezogene Adverbiale “Adverbiale der Art & Weise”, wie die prozessbezogene Adverbiale auch oft genannt werden, haben ihre Grundposition unterhalb des niedrigsten Objekts. Deshalb kann das direkte Objekt zusammen mit dem infiniten Verbteil nicht ins Vorfeld bewegt werden, während die Kombination aus dem prozessbezogenen Adverbial *sorgfältig* plus Verbteil im Vorfeld auftauchen kann.

- (7) **Test: komplexes Vorfeld**
a. *Einige Artikel gelesen hat Hans heute **sorgfältig**
b. **Sorgfältig** gelesen hat Hans heute einige Artikel

Die indefiniten *w*-Pronomen zeichnen das gleiche Bild. Das prozessbezogene Adverb kann hinter dem unbeweglichen Pronomen in Objektposition auftreten, diesem aber nicht vorangehen, wie der folgende Kontrast zeigt.

(8) **Test: indefinite *w*-Pronomen**

- a. weil Maria heute was nicht **sorgfältig** durchgearbeitet hat
- b. *weil Maria heute **sorgfältig** was nicht durchgearbeitet hat

Als drittes testen wir mögliche Prinzip C-Effekte. Auch diese führen zu dem gleichen Schluss. Das komplexe, prozessbezogene Adverbial *zu schnell für die Mutter von Hans* kann nicht über das direkte Objekt Hans ins Vorfeld bewegt werden, sofern Koindizierung angenommen wird.

(9) **Test: Prinzip C-Effekte**

- *[Zu schnell für die Mutter von Hans_{*i*}]₁ hat Maria Hans_{*i*} geheiratet *t*₁ gelaufen.

Alle drei Tests ergeben für die prozessbezogenen Adverbiale also eine relativ tiefe Stellung unterhalb des direkten Objekts. Dabei ist laut Frey & Pittner (1998) zu beachten, dass der Prädikatskomplex, vor dem die prozessbezogenen Adverbiale ja trotzdem stehen, unter Umständen auch Objekte oder Präpositionaladverbiale integrieren kann. In diesen Fällen geht das Adverbial den integrierten Teilen voran, wie die beiden folgenden Beispielpaare illustrieren.

- (10) a. Angela hat die Gläser **vorsichtig** auf den Tisch gestellt
- b. *Angela hat die Gläser auf den Tisch **vorsichtig** gestellt.
- (11) a. Sie hat das Publikum **spontan** in Begeisterung versetzt.
- b. *Sie hat das Publikum in Begeisterung **spontan** versetzt.

Für gewöhnliche direkte Objekte, die nicht Teil des Prädikatkomplexes sind, gilt aber der festgehaltene Befund, dass sie vor den prozessbezogenen Adverbialen stehen.

Propositionsbezogene Satzadverbiale Im Unterschied zu den prozessbezogenen Adverbialen haben die propositionsbezogenen Adverbiale – oft auch “Satzadverbiale” genannt – ihre Position oberhalb aller Argumente des Verbs (und auch oberhalb der ereignisbezogenen Adverbiale). Beginnen wir zunächst mit den indefiniten *w*-Pronomen. Hier zeigt sich, dass selbst ein indefinites Subjekt-*w*-Pronomen unterhalb des Adverbials stehen muss, was für die hohe Position des Adverbials spricht.

(12) **Test: indefinite *w*-Pronomen**

- a. *weil wer **vermutlich** geraucht hat
- b. weil **vermutlich** wer geraucht hat

Der Test mit komplexem Vorfeld untermauert eine hohe Position des propositionsbezogenen Adverbials. Das Adverb in (13) kann nicht zusammen mit dem Verbs teil ins Vorfeld bewegt werden; egal welche anderen Konstituenten mitbewegt werden.

- (13) **Test: komplexes Vorfeld**
- a. *[Wahrscheinlich] verraten hat Peter Maria.
 - b. *[Wahrscheinlich Maria] verraten hat Peter.
 - c. *[Wahrscheinlich Peter Maria] verraten hat.

Im Fall der propositionsbezogenen Adverbiale können wir auch die Fokusprojektion zur Ermittlung der Grundposition nutzen. Auf eine Frage, die eine “all focus”-Antwort erwartet, wie in (14), ist eine Antwort nur möglich, wenn das Objekt neben dem Verb und das Adverbial an hoher Stelle steht.

- (14) **Test: Fokusprojektion**
Was ist los?
- a. #Vorhin hat Peter Maria **wahrSCHEINlich** verraten.
 - b. Vorhin hat **wahrscheinlich** Peter MaRIa verraten.

Zuletzt kann der Prinzip C-Effekt die Ergebnisse der anderen Tests bestätigen. Ein propositionsbezogenes Adverbial kann problemlos ins Vorfeld bewegt werden, selbst wenn es Teile enthält, die mit dem Subjekt koindiziert sind. Das zeigt, dass die Grundposition des Adverbials oberhalb der Grundposition des Subjekts sein muss, da diese Bewegung ansonsten zu einem Prinzip C-Effekt führen müsste.

- (15) **Test: Prinzip-C-Effekt**
Laut der Mutter von Hans_i hat Hans_i verschlafen.

Diese Tests ergeben für propositionsbezogene Adverbiale also eine sehr hohe Grundposition innerhalb des Mittelfelds.

Grundabfolge aller Adverbialtypen Frey & Pittner (1998) wenden diese exemplarisch anhand der prozess- und propositionsbezogenen Adverbiale illustrierten Tests an. Dabei ergibt sich folgende Grundabfolge für das Deutsche:

- (16) **Frameadverbiale**
- < propositionsbezogene Adverbiale
 - < ereignisbezogene Adverbiale
 - < *SUBJ*
 - < ereignisinterne Adverbiale
 - < *OBJ*
 - < prozessbezogene Adverbiale
 - < *Prädikatskomplex [+Verb]*

Im Folgenden werden wir eine empirische Untersuchung vorstellen, in der wir prüfen, inwieweit sich die von Frey & Pittner (1998) angenommene Grundabfolge der Adverbiale auch in natürlichen Sprachdaten widerspiegelt. Dies ist vor allem deshalb wichtig, da die Theorie von Frey & Pittner (1998) teilweise auf sehr subtile Grammatikalitätsurteile gestützt

ist. Außerdem kann dies Aufschluss darüber geben, welche Stellungsvarianten gegenüber der Grundabfolge präferiert werden.

3 Untersuchung

3.1 Vorgehen

Für unsere Untersuchung dient ein Korpus aus Unterrichtsgesprächen. Diese gesprochenen Daten wurden in einem Grundkurs im Fach Deutsch in der gesamten 13. Klassenstufe erhoben, was 42 Unterrichtsstunden entspricht (davon ausgewertet: 34 Unterrichtsstunden). Die Sprecher*innen sind somit in jeder Unterrichtsstunde dieselben 25 Schüler*innen und derselbe Lehrer. Abgesehen von einer Stunde, in der die Datenerhebung überprüft wurde, war der Kurs in seiner gewohnten Umgebung ohne weitere Zuschauer, das Aufnahmegeräte wurde vom Lehrer bedient. Aufgrund dieser unauffälligen Aufnahmesituation kann davon ausgegangen werden, dass das Aufnahmematerial relativ authentisch ist.² Die erhobenen mündlichen Daten wurden anschließend transkribiert und statistisch ausgewertet.

Unter den ausgewerteten Daten finden sich 4.251 Sätze, in denen das Mittelfeld mindestens ein Adverbial sowie eine weitere Konstituente beinhaltet, die einen Satzgliedwert hat. Insgesamt machen 5.332 Adverbiale unseren Korpus aus.

Da Sätze in der gesprochenen Sprache durchaus fragmentarischer sind als Sätze der geschriebenen Standardsprache, müssen weitere Kriterien zur Bestimmung des Mittelfelds hinzugezogen werden. Der linke Rand des Mittelfelds wird durch das finite Verb bei V1/V2-Sätzen und durch eine Subjunktion bei VL-Sätzen abgegrenzt. Hier ergibt sich die Schwierigkeit, dass diese Zuordnung (Subjunktion + VL-Stellung) nicht immer gegeben ist, sondern dass das finite Verb teilweise auch nach Subjunktionen an der zweiten Stelle im Satz platziert wird,³ oder aber gar kein Verb verwendet wird, wie in (17).

(17) aber wahrscheinlich noch nichts_s gelesen⁴

In diesen Fällen wurde versucht, die naheliegendste Verbstellung zu annotieren. So kann davon ausgegangen werden, dass in (17) *wahrscheinlich* den linken Rand des Mittelfelds hinter dem fehlenden finiten Verb darstellt. Die ist vor allem deshalb plausibel, weil die Sprecher*in in der Vorgängeräußerung ebenfalls *habt ihr* am Anfang ihres Gesprächsbeitrags ausgelassen hat.

Bei Infinitivsätzen liegt ebenfalls keine linke Begrenzung vor. Diese findet sich hinter entsprechenden Verben, die einen Infinitiv fordern (18-a) oder vor Konstituenten, die mit *um* beginnen. Der rechte Rand des Mittelfelds kann durch das infinite Verb bei V1/2-Sätzen

²Dies deckt sich mit den Einschätzungen des Lehrers, der zuvor bereits zwei Schuljahre in dem Kurs unterrichtet hat und somit abweichende Formulierungen in den Unterrichtsbeiträgen der Schüler*innen identifizieren könnte.

³Diese Sätze werden ihrer Form nach wie V2-Sätze behandelt.

⁴Bei der Darstellung aller Korpusbeispiele richten wir uns nach der fortlaufenden Segmentschreibweise des Minimaltranskripts nach GAT 2 (Selting et al. 2009), allerdings ohne prosodische Informationen.

oder das finite Verben bei VL-Sätzen identifiziert werden. Auch das finite Verb in VL-Sätzen wird häufig ausgelassen (18-b). In V₁/V₂-Sätzen ist diese Position aufgrund von Tempus oder Modus häufig unbesetzt und es ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, welche Konstituenten noch Teil des Mittelfelds oder schon Teil des Nachfelds sind. In diesen Fällen müssen prosodische Merkmale hinzugezogen werden. Durch Sprecherpausen abgekoppelte Konstituenten ordnen wir dem Nachfeld zu, nichtverbale Teile vor einer solchen Pause stellen den rechten Rand des Mittelfelds dar.

- (18) a. es hat sie ja niemand dazu gezwungen | sich auf den herrn flamm einzulassen
 b. ja so | einfach | dass es jeder bürger versteht und nicht mehr | ähm (-) | so in dieser | ähm (.) | gehobenen sprachen für die adeligen | (.) und für den klerus

In (19) ist davon auszugehen, dass *auf der aufnahme* die rechte Grenze des Mittelfelds markiert und nicht im Nachfeld steht, da vor dieser Konstituente keine kurze Sprecherpause artikuliert wird und auch keine anderen prosodischen Mittel verwendet werden, die darauf hinweisen, dass das Adverbial extraponiert ist. In solchen Fällen gehen wir von der Default-Annahme aus, dass das fragliche Element im Mittelfeld steht und nicht ins Nachfeld umgestellt wurde.

- (19) auf jeden fall hab ich jetzt schon was zu löschen auf der aufnahme

Die Abgrenzung der einzelnen Argumente voneinander bereiten keine großen Schwierigkeiten; durch den Kontext lassen sich alle Argumente zuordnen. Etwas schwieriger ist die Abgrenzung der Adverbiale von Partikeln sowie die Zuordnung der Adverbiale zu ihren Klassen. Einige der Ausdrücke können sowohl den Adverbien als auch den Modal- oder Fokuspartikeln zugeordnet werden. Dies ist insofern problematisch, da Fokuspartikeln Teil eines Satzgliedens sind, Modalpartikeln keinen Satzgliedwert besitzen und Adverbien in ihrer Funktion häufig Adverbiale repräsentieren. In vielen Fällen hilft eine genaue Betrachtung des Kontextes zur Klärung, in anderen Fällen bleibt eine Zuordnung Spekulation. Innerhalb der Adverbialklassen sind v.a. zwischen den ereignisinternen und -bezogenen Adverbialen Unsicherheiten aufgetreten. Diese Unterscheidung erscheint in der Literatur anhand der eindeutigen Beispiele unproblematisch, gestaltet sich aber mit den vorliegenden Adverbialen der gesprochenen Sprache wesentlich schwieriger, was auch daran liegt, dass die in der Literatur verwendeten Adverbiale nicht der Verwendung in den gesprochenen Daten entspricht. Auch die Hinzunahme des Kontextes bei der Auswertung lässt einige Fälle offen, bei denen eine Zuordnung zu einer Klasse lediglich aufgrund von Spekulation erfolgt. Diese Schwierigkeit zeigt sich am lokalen Adverb *hier*. Während das Adverbial in (20-a) tatsächlich eine lokale Relation beschreibt, da hier auf eine der Schüler*in vorliegendes Bild referiert wird, und somit das Adverbial der ereignisinternen Klasse zugeordnet werden kann, ist das *hier* in (20-b) ereignisbezogen, da keine lokale sondern eine temporale Relation gemeint ist, da sich die Sprecher*in auf eine in einem Gedicht beschriebene Situation bezieht.

- (20) a. [...] bei den meisten kunstwerken hat man_s ja so | dass es auf_n bestimmten punkt gelenkt wird | (.) absichtlich | und des des äh find ich sieht man hier nich
 b. es geht hier um die personen

3.2 Ergebnisse

In diesem Abschnitt soll auf die Ergebnisse der Auswertung des Korpus eingegangen werden. Zunächst stellt Abbildung 1 die Verteilung aller Mittelfeldadverbale auf die verschiedenen Adverbialklassen dar. Frameadverbale haben ein geringes Vorkommen von 99. Dies macht lediglich 1,9 Prozent des gesamten Adverbialvorkommens aus. Am häufigsten werden ereignisbezogene Adverbale verwendet ($n = 2733$), sie machen mehr als die Hälfte aller Adverbale aus (51,3 Prozent). Die von den ereignisbezogenen Adverbialen schwer abgrenzbaren ereignisinternen Adverbale haben eine Häufigkeit von 11,1 Prozent ($n = 593$) und stellen die zweitkleinste Klasse dar. Die prozessorientierten Adverbale, die abgesehen von den Adverbialen innerhalb des Verbalkomplexes⁵ in ihrer Grundabfolge Frey & Pittner (1998) zufolge am nächsten am Verb stehen, weisen 831 Vorkommen auf (15,6 Prozent). Die propositionsbezogenen Adverbale, die in ihrer Grundabfolge relativ weit vorne, vor den Argumenten stehen, weisen das zweithäufigste Vorkommen auf ($n = 1026$), was dennoch nur knapp einem Fünftel aller Adverbale (19,2 Prozent) entspricht.

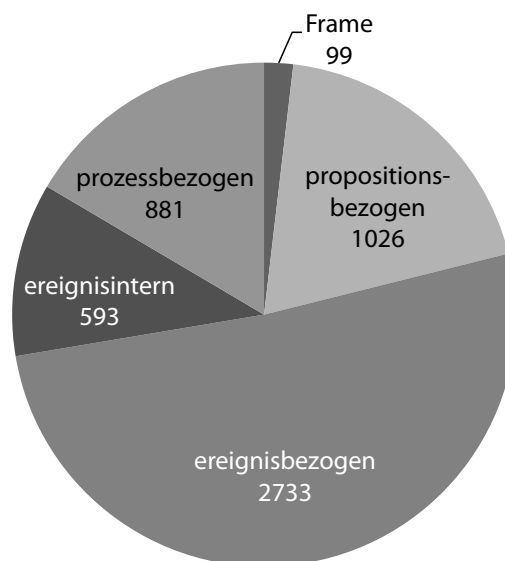


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung Adverbale

⁵ Adverbale, die Teil des Verbalkomplexes sind, werden in der folgenden Grafik nicht aufgeführt und erfahren auch sonst keine Berücksichtigung

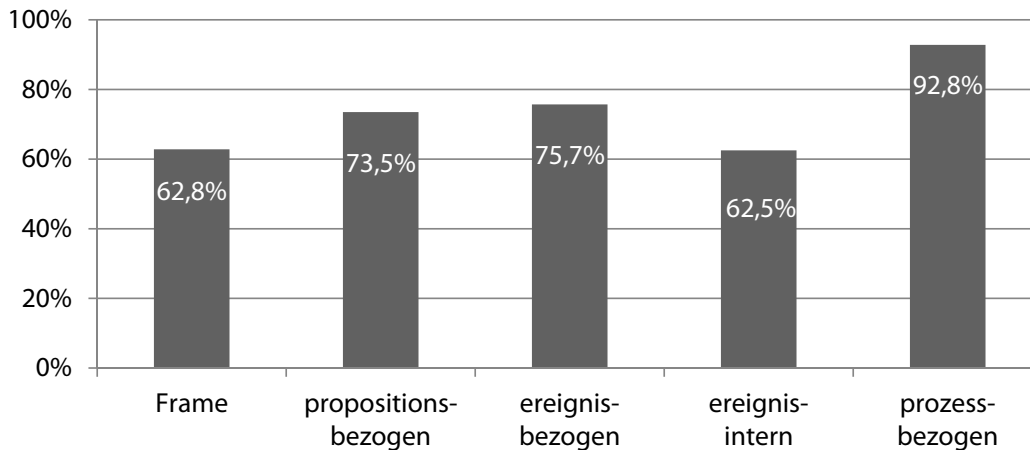


Abbildung 2: Übereinstimmungen Grundabfolge Adverbialklassen

3.2.1 Grundabfolge der Adverbiale

Im Folgenden werden wir die Abfolge der Adverbiale der einzelnen Klassen in Bezug zu den Argumenten untersuchen. Zuvor soll aber die Abfolge der Adverbiale untereinander in Bezug auf die Grundabfolge von Frey & Pittner (1998) (21) überprüft werden.

- (21) Frameadverbiale < propositionsbezogene Adverbiale < ereignisbezogene Adverbiale < ereignisinterne Adverbiale < prozessbezogene Adverbiale

Eine Betrachtung der Adverbiale in unserem Korpus zeigt, dass die Grundabfolge in (21) in drei Viertel aller Sätze mit mindestens zwei Adverbialen im Mittelfeld bestätigt werden kann (75,5%). Abbildung 2 zeigt die Übereinstimmung mit der Grundabfolge nach den einzelnen Adverbialklassen. Die wenigsten Abweichungen der Grundabfolge betreffen die prozessbezogenen Adverbiale, in 92,8 Prozent gehen Adverbiale der übrigen Klassen diesen Adverbialen voran. Diese verhältnismäßig große Übereinstimmung kann damit erklärt werden, dass die prozessbezogenen Adverbiale aufgrund ihrer Funktion, den durch das Verb bezeichneten Prozess zu modifizieren, sehr eng an das Verb gebunden sind und somit relativ stellungsfest sind. Die meisten Abweichungen der Abfolge nach Frey & Pittner weisen ereignisinterne Adverbiale (37,5%) und Frameadverbiale (37,2%) auf. Der variierenden Stellung der Frameadverbiale ist nicht zu viel Bedeutung zuzumessen, da sie zusammen mit einem weiteren Adverbial einer anderen Klasse lediglich ein Gesamtvorkommen von 43 aufweisen.⁶ Die abweichende Abfolge bezüglich der ereignisinternen Adverbiale kann darauf zurückzuführen sein, dass eine Abgrenzung dieser Klasse – wie in § 3.1 beschrieben – durchaus Schwierigkeiten birgt.

Eine Betrachtung der Abweichungen zu jeder Adverbialklasse, wie sie Abbildung 3 darstellen, zeigt, dass die meisten Abweichungen die ereignisbezogenen und prozessbezogenen Adverbiale betrifft und diese in der Grundabfolge vor bzw. nach den ereignisinternen Adver-

⁶Die übrigen Adverbiale weisen ein Gesamtvorkommen zwischen 275 und 670 bei gleichzeitigem Auftreten von Adverbialen mindestens zweier Klassen auf.

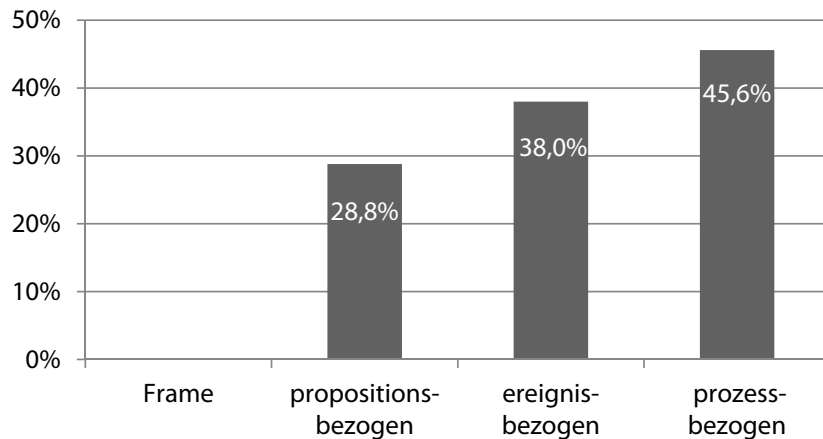


Abbildung 3: Abweichungen Stellung der ereignisinternen Adverbiale

bialen stehen. Variationen der Adverbialabfolge können somit mit den nicht trennscharfen Grenzen der Adverbialklassen erklärt werden. Frey & Pittner (1998) weisen außerdem darauf hin, dass die Akzentuierung einen Einfluss auf die Abfolge haben kann. Dies geben sie zwar nur für die Stellung von ereignisbezogenen Adverbialen und Objekten an, es ist aber durchaus denkbar, dass dies auch auf Adverbiale untereinander zutreffen kann.

Im Folgenden wird die Stellung der Adverbiale im Hinblick auf die Argumente dargestellt, allerdings liegt der Schwerpunkt auf der Untersuchung der propositionsbezogenen Adverbiale. Frameadverbiale (FRAME), propositionbezogene Adverbiale (PROP) sowie ereignisbezogene Adverbiale (E-BEZ) gehen den Argumenten im Satz vor, demnach kann folgende Grundabfolge für diese Klassen angenommen werden:

- (22) a. FRAME < SUBJ < IO < DO
 b. PROP < SUBJ < IO < DO
 c. E-BEZ < SUBJ < IO < DO

Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Stellung von FRAME, PROP und E-BEZ in Bezug auf Subjekt (SUBJ), indirektes Objekt (IO) und direktes Objekt (DO). Der Grundabfolge in (22) zufolge gehen diese Adverbiale allen Argumenten voran, tatsächlich ist der Tabelle aber zu entnehmen, dass von dieser Abfolge abgewichen wird.

	FRAME < < FRAME	PROP < < PROP	E-BEZ < < E-BEZ
SUBJ	1,7 %	98,3 %	12,4 %	87,6 %	6,3%	93,7%
IO	0 %	0 %	23,7 %	76,3 %	5,7%	94,3%
DO	46,7%	53,3 %	55,6 %	44,4 %	43,4%	56,6%

Tabelle 2: Verteilung Stellung Adverbiale

Wie die Tabelle zeigt, gehen FRAME nur in 1,7 Prozent aller Fälle dem Subjekt des Satzes voran. Dies zeigt Beispiel (23-a). Eine Voranstellung des Subjekts (23-b) ist mit über 98 Prozent der Normalfall. Das direkte Objekt geht in etwas mehr als der Hälfte aller Fälle

FRAME voran (23-c). Ein vorangehendes FRAME zeigt (23-d).

- (23) a. weil | da haben auch **teilweise welche** dann gesungen
b. dann war *man* in der gesellschaft **praktisch** unten durch
c. ich denk auch dass ähm streckmann **das in bezug auf rose** gesagt hat
d. auch wenn er **zwar** äh **teilweise** äh *wortspiele und* äh *so humoristische elemente* mit eingebaut hat

FRAME treten gemeinsam mit Subjekten in 59 Mittelfeldern, mit einem direkten Objekt in 30 Mittelfeldern und mit indirekten Objekte gar nicht im Mittelfeld auf. Aufgrund dieses geringen Vorkommens sind diese Abweichungen relativ zu betrachten, allerdings zeigt Tabelle 2, dass auch Abweichungen der Satzgliedabfolge bei PROP und E-BEZ vorliegen. Die Anzahl an PROP ist wesentlich höher (Subjekt: 652; IO: 59; DO: 376), allerdings zeigt sich, dass nur wenige Mittelfelder mit PROP auch IO beinhalten. Die Verteilungen der Stellungen von PROP in Bezug auf die Argumente, wie sie bereits in Tabelle 2 zu sehen ist, wird mithilfe der Grafik in Abbildung 4 nochmals dargestellt.

Tabelle 2 zeigt, dass die absolute Mehrheit aller Mittelfelder mit PROP und dem Subjekt eine Voranstellung des Subjekts aufweist. Findet sich ein DO zusammen mit PROP im Mittelfeld, zeigen sich etwas mehr Voranstellungen des Arguments. Die Unterschiede sind mit $\leq .05$ signifikant. Das Balkendiagramm in Abbildung 4 zeigt die Abnahme der Voranstellung eines Arguments vor PROP vom tendenziell vorne stehenden Subjekt zum nah an der rechten Satzklammer stehenden DO.

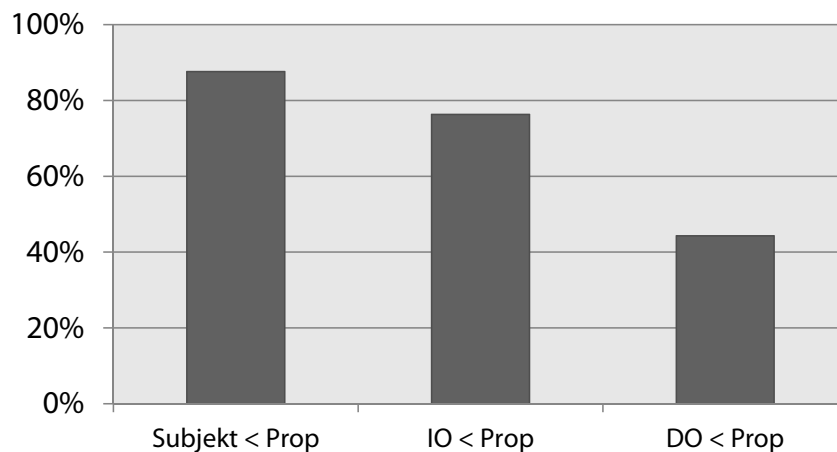


Abbildung 4: Stellung PROP

Die Beispiele in (24) belegen die Voranstellung des Subjekts vor PROP (a, b) sowie die Abweichung dieser Stellung (c). Das Vorangehen des IO vor PROP liegt in (24-d) und (24-e) vor. Die Voranstellung von DO vor PROP zeigen die Beispiele (24-f) und (24-g). Das etwas häufigere Vorangehen von PROP zeigt (24-h).

- (24) a. so arbeitet *jeder* **praktisch** für irgendetwas anders oder
b. ob *er* auch was mit der geburt **vielleicht** zu tun hatte

- c. damals konnten **wahrscheinlich** schon *mehr leute* lesen als im mittelalter
- d. er zeigt *der rose* **natürlich** wieder was er was er auch vorhat
- e. dann is **ihm** die rose *anscheinend* doch nich so viel wert
- f. an sich würde man *das* total abstoßend **wahrscheinlich** finden oder
- g. dass er *ihr leben* **im prinzip** zerstört hat
- h. aber da kann **natürlich** jeder *n anderes bild* haben

Die häufigste Adverbialgruppe sind die ereignisbezogenen Adverbiale (E-BEZ). Aus Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass E-BEZ ebenso wie FRAME und PROP sowohl dem Subjekt (6,3 Prozent) (25-b) als auch dem IO (5,7 Prozent) (25-d) sehr selten vorangeht. Relativ ausgeglichen ist das Verhältnis, wenn neben E-BEZ auch ein DO im Mittelfeld auftritt. Tabelle 2 zeigt, dass in diesen Fällen das Objekt E-BEZ zu 56,6 Prozent vorangeht (25-f).

- (25)
- a. muss man sich mal vorstellen dass **am anfang dieses aktes** *dieses bild* da hängen soll
 - b. sind *die* nich **irgendwann** mit der kutsche gefahren
 - c. er zeigt *der rose* natürlich **wieder** was er was er auch vorhat
 - d. ich musste **eben schon** *manchen* ähm die illusion nehmen
 - e. da gibt_s anscheinend auch **demnächst** *n gerichtstermin*
 - f. sonst sind wir es ja gewohnt dass er *ihn* **immer** sehr provoziert und so

Die näher an der rechten Satzklammer stehenden Adverbiale (E-INT & PROZ) werden in Tabelle 3 dargestellt.

	... < PROZ	PROZ < < E-INT	E-INT < ...
Subjekt	99,7 %	0,3 %	92,9 %	7,1 %
IO	93,5 %	6,5 %	95,5 %	4,5 %
DO	87,1 %	12,9 %	38,9 %	61,1 %

Tabelle 3: Stellung E-INT & PROZ

Nach Frey/Pittner (1998) ist die Grundposition der ereignisinternen Adverbiale (16) zwischen dem Subjekt und den Objekten.

- (26) SUBJ < E-INT < IO < DO

Der Tabelle in 3 ist zwar zu entnehmen, dass neben dem Subjekt (27-b) auch das IO (27-c) signifikant häufiger E-INT vorangehen, allerdings handelt es sich lediglich um 22 Mittelfelder, in denen IO und E-INT gemeinsam auftreten. DOS gehen E-INT allerdings tatsächlich häufiger (61,1 %) voran (27-f).

- (27)
- a. obwohl's unzählige menschen und ewig also extrem viele sind, besteht trotzdem **unter denen** *keine persönliche nähe*
 - b. dass da halt dann *n mädchen* halt **im wasser** gefunden wurde
 - c. was hat *ihr* denn **beim verarbeiten** auch geholfen

- d. dass er die bestrafung **lieber** halt *gott* verlässt
- e. ... als wenn sie jetzt *irgendwas unrealistisches* **im fernsehen** sehen
- f. ... dass es **in ärmeren ländern** nicht so *ne freie großartig freie arbeitswahl* gibt

Die Grundposition der prozessbezogenen Adverbiale ist nah am Verb in der rechten Satzklammer hinter allen drei Argumenten.

(28) SUBJ < IO < DO < PROZ

Insgesamt tritt PROZ im Mittelfeld zusammen mit einem Subjekt 597 mal, mit einem DO 373 mal und mit einem IO 46 mal auf. Die Daten in Tabelle 3 belegen ein signifikantes Vorgehen der Argumente vor dem Adverbial.

Je weiter hinten die Grundposition der Argumente, desto mehr Voranstellungen von PROZ treten auf (s. DO). Dies illustriert die Grafik in Abbildung 5.

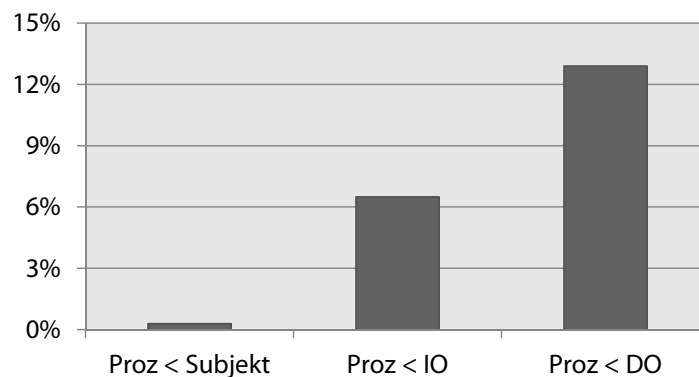


Abbildung 5: Verteilung Stellung PROZ

Die Beispiele in (29) zeigen sowohl die Voranstellung von PROZ (a, b, d, e, f, g), die nicht der Grundposition dieser Adverbiale entspricht, als auch das Vorgehen des Arguments (c, h).

- (29) a. das heißt seitdem finden wirklich **regelmäßig** *solche slams* statt oder
- b. also dass **irgendwie** in beiden fällen **irgendwie** *die stadt* mit dem menschlichen körper verglichen wird
- c. da fühlt *man* sich **seelisch** so schwach
- d. dass sie halt immer **schön** *der arbeit* nachgeht
- e. dass s **so** vielleicht auch *anderen menschen* geht
- f. dass er mit ner gabel automatisch **irgendwie** *gewalt* verbindet oder
- g. dass sie beide **mehr oder weniger** *rose* haben wollen
- h. vielleicht denkt er auch, dass er *die kleinmagd* **leichter** bekommt

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Je näher das Argument in der Grundabfolge am betroffenen Adverbial steht, desto mehr Abweichungen der Grundabfolge liegen vor.

3.2.2 Korrelationen

Bezüglich der Verbstellung sowie des Phrasentyps zeigen sich Korrelationen hinsichtlich der Stellung der Adverbiale. Tabelle 4 verdeutlicht den Einfluss der Verbstellung auf die Stellung von PROP und PROZ im Hinblick auf die Argumente, die nach der Grundabfolge aus (16) am nächsten an diesen Adverbialen stehen. Dabei handelt es sich bei der Voranstellung des Subjekts und des DO in der 1. und 2. Spalte um die Abweichung der Grundstellung. Das Vorangehen des DOS vor PROZ entspricht jedoch der Abfolge. Es zeigt sich, dass das scheinbar häufige Auftreten bei einer Verberst- oder Verbzweitstellung jedoch nicht signifikant gegenüber der Verbletzstellung ist.

Eine tatsächliche Korrelation liegt jedoch im Hinblick auf den Phrasentyp in Tabelle 5 vor. Daraus kann geschlossen werden, dass Argumentspronomen Adverbialen eher vorangehen als Arguments-NPs. Allerdings treten generell mehr Pronomen als volle NPs auf (959 : 371) (für alle Subjekts- und DO-Pronomen bei PROP- und PROZ-Vorkommen). Argumente werden insgesamt häufiger Adverbialen vorangestellt.

4 Diskussion

Die Untersuchung unseres Korpus hat gezeigt, dass in der Mehrheit der Äußerungen von Frey & Pittners (1998) Grundabfolge abgewichen wird. Dies zeigt aber nicht zwangsläufig, dass ihre Grundabfolge zurückgewiesen werden muss, denn bei der Abfolge in (16) handelt es sich nur um die Basispositionen der Adverbiale und Argumente und nicht notwendigerweise um die Oberflächenstruktur. Durch Scrambling können auch andere Abfolgen möglich sein. Die Grundabfolge kann also beibehalten werden, wenn es Mechanismen gibt, die für den großen Anteil an "abweichenden" Linearisierungen verantwortlich sind. Im Folgenden werden wir kanpp zwei mögliche Ursachen diskutieren und uns dabei weiterhin auf die propositionsbezogenen Adverbiale konzentrieren.

4.1 Subjekt < PROP

Die hohe Anzahl an Abweichungen von der Abfolge PROP < Subjekt (87,6 %) kann – je nach Theorie – durch verschiedene Annahmen abgeleitet werden.

In finiten Sätzen wird das Subjekt generell aus der VP in die IP bewegt. Wenn propositionsbezogene Adverbiale oberhalb von VP adjungiert sind, folgt daraus die Wortstellung Subjekt < PROP.

(30) [weil [IP Peter₂ [I' [VP **wahrscheinlich** [VP t₂ t₁]]] [I° schläft₁]]]]

	Subj < Prop	DO < Prop	DO < Proz
V1/V2:	90,1 %	49,0 %	88,8 %
VL:	84,9 %	34,4 %	82,7 %

Tabelle 4: Korrelationen Verbstellung

	Subj < Prop	DO < Prop	DO < Proz
Pronomen	93,4 %	67,9 %	94,3 %
volle NP	59,3 %	13,0 %	66,7 %

Tabelle 5: Korrelationen Verbstellung

Bei einer solchen Abfolge würde es sich nicht mehr um eine "freie" Umstellung handeln. Die Grundstellung PROP < Subjekt liegt an der Oberfläche demnach dann nur vor, wenn das Satzadverbial über das Subjekt gescrambelt wird.

(31) [weil [_{IP} **wahrscheinlich**₃ [_{IP} *Peter*₂ [_{I'} [_{VP} *t*₃ [_{VP} *t*₂ *t*₁]]] [_{I°} schläft₁]]]]]

Für diese optionale Umstellung sind dann speziellere Diskursbedingungen nötig, was die geringe Anzahl erklärt. Weiterhin sollte die Abfolge DO/IO < PROP wesentlich seltener vorkommen, da nicht-Subjekt-Argumente standardmäßig nicht aus der VP bewegt werden. Dies entspricht ebenfalls unseren Daten, auch wenn die Stellung DO < PROP noch relativ häufig vorkommt (44,4 %).

Frey & Pittner (1998) schlagen allerdings eine andere Erklärung für die Abfolge Subjekt < PROP vor.

4.2 Topik < PROP

Die Grundposition der propositionsbezogenen Adverbiale teilt den Satz in einen Topik- und Comment-Bereich ein. Die Position davor ist demnach eine Topikposition, in die topikale Elemente bewegt werden.

(32) Weil wir gerade von Hans reden ...ich kann dir sagen,

- a. dass Hans **wahrscheinlich** kommt.
- b. *dass **wahrscheinlich** Hans kommt

(33) PROP < Non-Topik

- a. Du wolltest doch wissen, wer kommt.
Ich kann dir sagen, daß wahrscheinlich Hans kommt
- b. *weil keiner wahrscheinlich Zeit hat
- c. *weil selten leider jemand geholfen hat

Die Bewegung des Subjekts über die Grundposition des propositionsbezogenen Adverbials wäre also nicht obligatorisch, sondern würde nur dann stattfinden, wenn es sich um ein Topik handelt.

Dies kann auch für die Abfolge DO < PROP attestiert werden. Sowohl die Annahme einer Topikposition als auch die Tatsache, dass Pronomen – die oft topikal sind – PROP häufiger vorangehen als volle NPs, passen zu der traditionellen Annahme, dass Pronomen bevorzugt in der sog. Wackernagel-Position am linken Rand des Mittelfelds stehen.

5 Fazit

In diesem Artikel haben wir – vor dem Hintergrund der Arbeit von Frey & Pittner (1998) – eine empirische Studie zur Stellung der Adverbiale innerhalb des deutschen Mittelfelds vorgestellt. Dazu haben wir einen Korpus von gesprochen-sprachlichen Daten auf die tatsächlich zu beobachteten Abfolgen aus Adverbialen und Argumenten hin untersucht. Dabei zeigt sich, dass in der Mehrheit der Äußerungen von der von Frey & Pittner angenommen Grundabfolge abgewichen wird. Dies bedeutet aber nicht, dass die angenommenen Grundpositionen nicht korrekt sind, sondern kann auch bedeuten, dass in sehr vielen Fällen Bewegungen stattfinden. Dass Subjekte beispielsweise tendenziell vor propositionsbezogenen Adverbialen auftreten, kann auf die Bewegung nach IP zurückgeführt werden. Bleibt das Adverbial dann in seiner Grundposition, folgt daraus die Abfolge Subjekt < PROP. Auch die Idee von Frey & Pittner, dass es vor allem topikale Elemente sind, die sich aus ihrer Grundposition an den linken Rand des Mittelfelds bewegen (siehe dazu auch Frey 2004), passt zu unseren Daten, denn es sind vor allem Pronomen, die meist topikal sind, die den propositionsbezogenen Adverbialen vorangehen.

Literatur

- Chomsky, Noam (1981): *Lectures on Government & Binding. The Pisa Lectures*. Dordrecht: Foris.
- Cinque, Guglielmo (1999): *Adverbs and Functional Heads. A Cross-linguistic Perspective*. Oxford: Oxford University Press.
- De Hoop, Helen (1996): *Case Configuration and Noun Phrase Interpretation*. London: Routledge.
- Diesing, Molly (1992): *Indefinites*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Fanselow, Gisbert (1993): “The return of the base generator”. *Groninger Arbeiten zur germanistischen Linguistik* 36.1-74.
- Frey, Werner (2004): “A medial topic position for German”. *Linguistische Berichte* 198, 153–190.
- Frey, Werner & Karin Pittner (1998): “Zur Positionierung der Adverbiale im deutschen Mittelfeld”. *Linguistische Berichte* 176, 489–534.
- Hetland, J. (1992): *Satzadverbial im Fokus*. Tübingen: Narr.
- Jacobs, Joachim (1988): “Probleme der freien Wortstellung im Deutschen”. *Sprache und Pragmatik* 5, 8–37.
- Keller, Frank (2000): “Gradience in Grammar. Experimental and Computational Aspects of Degrees of Grammaticality”. Diss. Edinburgh: University of Edinburgh. URL: <http://homepages.inf.ed.ac.uk/keller/papers/phd.pdf>.
- Lenerz, Jürgen (1977): *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: Narr.
- Pafel, Jürgen (2009): “Zur linearen Syntax des deutschen Satzes”. *Linguistische Berichte* 217, 37–79.
- Selting, Margret et al. (2009): “Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2)”. *Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10, 353–402. URL: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>.

Turgay, Katharina (2017): *Frequenz vs. Akzeptabilität. Medialitätsabhängige Abfolgetendenzen im Mittelfeld*. Trier: WVT.